

# BAT

# BASS

## Aristides 050 Bass

Dass Bässe nicht immer aus Holz sein müssen, wissen wir schon aus vergangenen Berichten. Manche Hersteller fertigen ihre Instrumente aus Metall, andere aus Graphit oder gepressten Pflanzenfasern. Unser heutiger Testkandidat kommt ebenfalls fast völlig ohne Holz aus. Zum größten Teil besteht er aus einem mit Spezial-Schaum gefüllten Kunststoff-Exoskelett. Klingt wild? Nee, klingt gut!

Von Gregor Fris

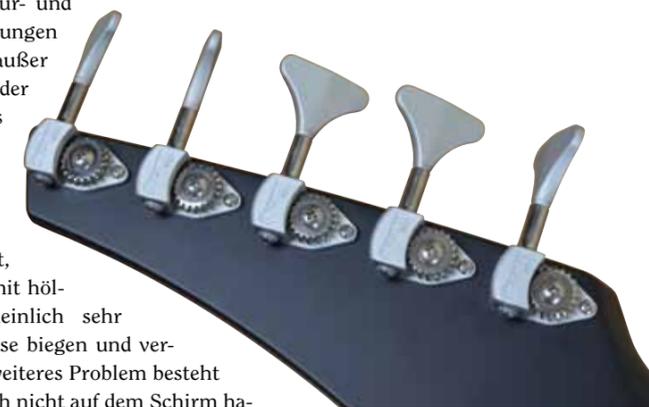
Produziert wird der 050 Bass in Haarlem bei Amsterdam. In einem riesigen Loft-Komplex versteckt sich die Aristides-Werkstatt zwischen den Kanälen der Stadt. Wenn man die Räumlichkeiten betritt, kommt nur schwer das Gefühl auf, wie man es von uralten Gitarren- und Basswerkstätten kennt. Bei Aristides wirkt alles viel moderner und vor allem sauberer. Klar, Holzstaub wird man hier nicht finden. Dafür futuristisch anmutende Gitarren-Ansaug-Greifarme und große Regale voller Instrumentenskelette. Der Herstellungsprozess ist wohl einzigartig, ich habe zumindest noch nie etwas Vergleichbares gesehen. Die Geburt eines jeden 050 Basses beginnt in zwei Metallformen. Diese werden mit einem dickflüssigen Material befüllt, welches aus Kunststoffen und Harzen besteht. Nachdem diese Mischung ein Stück weit ausgehärtet ist, werden beide Formen zusammengeführt und so aus dem Vorder- und dem Hinterteil ein fester einteiliger Korpus. Zu diesem Zeitpunkt sieht der 050 schon fast fertig aus, nur das Griffbrett, die Lackierung, die Hardware und die elektronischen Teile fehlen noch. Allerdings ist der 050 jetzt noch innen hohl. Um dem entgegenzuwirken, wird der 050 mit einem selbst entwickelten Material namens Arium ausgespritzt. Dabei handelt es sich um einen Schaum, über dessen Zusammensetzung man sich bei Aristides leider ausschweigt. Alles, was man erfährt, ist, dass er Milliarden von mikroskopischen Luftbläschen aufweist, im Body weiter aushärtet und durch seine spezielle Beschaffenheit für einen besonders resonanten Ton sorgen soll.

### Holz, ade!

Nun ja, so etwas in der Art hört man letztendlich von jedem Hersteller, der sich mit alternativen Materialien beschäftigt ... es ist natürlich immer alles viel besser!

Im Falle des 050 Basses kann ich dazu nur sagen, dass man es kaum merkt. Als ich die Jungs diesen Sommer in Haarlem besuchte und das erste Mal einen dieser Bässe in deren Testraum anspielte, fragte ich noch ganz naiv, welche Hölzer sie für ihre Bässe verwenden. Dafür ertete ich natürlich nur Kopfschütteln ... Schlecht vorbereitet, sechs, setzen! Irgendwas war anders, der Bass hatte ein ungewöhnlich langes Sustain, sonst wirkte alles recht normal. Als man mir dann die Werkstatt und ihre Produktionsmethoden vorstellte, staunte ich nicht schlecht. Bässe aus alternativen Materialien habe ich schon oft getestet, aber noch nie einen, der dabei so „normal“ klang.

Wenn es klanglich keinen großen Unterschied gibt, warum macht man das überhaupt? Dafür gibt es verschiedene Gründe. Geld zu sparen, ist bestimmt keiner davon. Holzbodys lassen sich nicht nur wesentlich schneller, sondern auch preisgünstiger produzieren. Bekanntermaßen bringt Holz als Werkstoff allerdings verschiedene Probleme mit sich. Erstens ist es ein organisches Naturprodukt und daher gewohnt, Wechselwirkungen mit Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsschwankungen einzugehen. Dies stellt außer zu Beginn und zum Ende der Heizperiode kein großes Problem dar, doch wer zum Beispiel viel auf Tour ist und die eine Woche in Abu Dhabi und die Woche darauf in Helsinki spielt, der kennt die Probleme mit hölzernen Bässen wahrscheinlich sehr genau. Besonders die Hälse biegen und verziehen sich ständig. Ein weiteres Problem besteht darin, obwohl es viele noch nicht auf dem Schirm ha-



## DETAILS:

**Hersteller:** Aristides  
**Modell:** 050  
**Herkunftsland:** Niederlande  
**Finish:** Matt Black  
**Korpus:** Kunststoff, Arim  
**Hals:** Kunststoff  
**Halsprofil:** flaches C  
**Mensur:** 34 Zoll (864 mm)  
**Griffbrett:** Palisander  
**Griffbrettradius:** 12 Zoll  
**Inlays:** Dots, „050“ am 12. Bund  
**Bünde:** 20 Vintage  
**Sattel:** Graph Tech  
**Halsbreite am Sattel:** 47,59 mm  
**String Spacing an der Brücke:** 17,5 mm  
**String Spacing am Sattel:** 10 mm  
**Zugang Halsstab:** Kopfplatte  
**Tonabnehmer:** Seymour Duncan Quarter Pounders  
**Regler:** Volume / Volume / Bässe  
**Schalter:** Slap Contour, True Bypass (aktiv/passiv)  
**Mechaniken:** Hipshot Ultralight  
**Brücke:** ABM  
**Preis:** 3.450 Euro  
**Zubehör:** Hardshell Koffer, Instrumentenpass, Case Candy  
**Getestet mit:** TC Electronic RH Stack  
[www.aristidesinstruments.com](http://www.aristidesinstruments.com)

ben, dass Holz seltener und teurer wird. Viele Arten, selbst solche, die im Instrumentenbau tagtäglich verwendet werden, laufen Gefahr, in den nächsten Jahren auf der „CITES“-Liste zu landen. Diese Organisation kümmert sich um internationale Handelseinschränkungen bis hin zum Handelsverbot von gefährdeten Arten, Tieren und Pflanzen. Um nur einen prominenten Kandidaten zu nennen: Manche Mahagoni-Arten stehen bereits auf der Liste, die anderen werden nach aller Voraussicht in den nächsten Jahren, höchstens Jahrzehnten, völlig aus dem Handel verschwinden. R.I.P. Thunderbird!

Im Großen und Ganzen macht es auf jeden Fall Sinn, sich mit Methoden wie der von Aristides auseinanderzusetzen. Es ist nicht auszuschließen, dass in vielleicht 40 Jahren nur noch derartige Instrumente gebaut werden können. Wer kann das so genau sagen! Trotzdem braucht es Pioniere, die sich heute schon mit Alternativen beschäftigen.

**Designerbass – Einheitsbass**

Nun aber genug zu Aristides als Firma, schauen wir uns den Bass genauer an. Auf den ersten Blick kann sich wohl kaum einer den „Batman“-Kommentar verkneifen. Ob das nun gewollt oder „passiert“ ist, kann ich nicht sagen. Die Aristides-Formen stammen aus dem niederländischen Bour Van Rens Design Studio



und wie ich finde, haben sie das gute Stück ganz geschmackvoll gestaltet. Etwas weniger traditionell ist bei solch einem zukunftsweisenden Instrument sicher nicht deplatziert. Wer jetzt auf Customizing hofft ... leider Fehlanzeige! Den 050 gibt es im Moment nur als 5-Saiter. Da für jedes neue Modell eine neue Form hergestellt werden muss und die weit über 10.000 Euro kostet, sind Modifikationen und andere Bassmodelle nicht zu bekommen. Was Finish und Hardware betrifft, gibt es gegen Rücksprache sicher Möglichkeiten. Hier zum Testen habe ich die matt-schwarze Version, vor Ort habe ich auch einen silbernen und einen dunkelblauen 050 in Hochglanz gesichtet.

Die verwendeten Teile entsprechen allerhöchster Güte. Die Brücke kommt von ABM aus Deutschland. Das String Spacing ist bei ihr mit 17,5 mm recht schlank gehalten. Plektrum-Spieler und Bassisten mit kleinen Händen werden sich darüber freuen, für alle anderen lohnt es sich, die 3D-Brücke zu bemühen, um noch ein wenig mehr Abstand herauszuholen. Die Hipshot Ultralites Mechaniken sind wohl die besten, die man finden kann. Die Pickups sind Seymour Duncan Quarterpounders. Diese Single Coils sind etwas „heißer“ als übliche und passen daher recht gut in ein moderneres Jazz-Bassartiges Konzept. Wer lieber Humbucker möchte, findet in diesem Format mittlerweile zum Glück ebenfalls eine breite Auswahl an Er-



satz-Pickups. Die verbaute Elektronik wartet mit zwei Volumen-Reglern sowie Potis für aktive Bässe und Höhen auf. Zieht man am ersten Lautstärke-Regler, aktiviert man einen Slap Contour Sound. Dieser boostet Bässe und Höhen und räumt in den Mitten auf. Zieht man den zweiten Poti, schaltet man die komplette interne Klangregelung ab. Hierbei handelt es sich sogar um einen True-Bypass, der Sound wird dann sozusagen komplett um die Elektronik herumgeleitet, was eine höhere Signaltreue verspricht.

**Balance-Wunderling**

Nimmt man den Bass in die Hand, wirkt er auf angenehme Weise recht gewöhnlich. Das Gewicht von 4,5 Kilo ist für einen Fünfsaiter noch eher im unteren Bereich. Sein mattes Finish sieht gut aus und fühlt sich angenehm an. Obwohl ich sonst eher weniger auf komplett lackierte Instrumente stehe, hier geht es technisch einfach nicht anders, und selbst wenn ich es versuche, mir fällt einfach kein Argument ein, diesen Umstand negativ zu kritisieren. Der einzige unlackierte Part, abgesehen von den elektronischen und mechanischen Teilen, ist das Palisander-Griffbrett. Dieses ist einer der Hauptgründe, warum man erst auf den zweiten oder dritten Blick entdeckt, dass die Jungs von Aristides ihre Instrumente aus synthetischen Materialien fertigen.

Trocken gespielt erfreut der 050 mit einer homogenen Ansprache und einem langen Sustain. Letzteres kommt nicht von ungefähr. Im übertragenen Sinne handelt es sich ja um ein „einteiliges“ Instrument. Was die Klangentwicklung betrifft, ähnelt das einem Bass mit durchgehendem Hals und diese sind ja ebenfalls für ihr langes Sustain bekannt. Was bereits beim Trockenspielen außerdem auffällt, ist die Balance des Basses. Durch geschickte Shapings auf der Rückseite des Bodys bewegt sich der 050 kaum von der Stelle. Nimmt man die Hände von ihm, läuft durch den Raum und greift wieder nach dem Bass, liegt er noch genau in der Position, in der man ihn losgelassen hat. Das ist leider selten und mir daher einen übergroßen Pluspunkt wert.

Am Amp zeigt er endlich, was wirklich in ihm steckt. Weitestgehend würde ich ihm einen Jazz-Bass-Sound zuschreiben, allerdings hat er untenrum viel mehr zu bieten. Bässe gibt es hier wirklich satt, da lohnt es sich unter Umständen schon, die tiefen Frequenzen über die Klangregelung ein wenig zu zähmen. Trotzdem fühlt man sich sofort zu Hause. Schnelle Metalriffs oder Dub-mäßige Reggae-Sounds, alles meistert er mit Stil und Charakter. Wenn die Optik keinen Strich durch die Rechnung macht, kann man den 050 ohne Probleme mit zu jedem Gig bringen. Der Hals fühlt sich toll an, die H-Saite sitzt kraftvoll mitten im Mix, dieser Bass macht richtig Spaß!

**Wermutstropfen**

Ein Wermutstropfen ist allerdings der Preis. Mit 3.450 Euro UVP bewegt er sich im gehobenen Segment und hat dort natürlich eine Menge an ebenbürtiger Konkurrenz. Trotzdem braucht er sich in diesem Umfeld nicht zu verstecken. Die Verarbeitungsqualität ist vom Feinsten und die bereits erwähnten mechanischen Vorteile im Vergleich zu Vollholz-Bässen sind nicht von der Hand zu weisen. ■

# aguilar®

AMPLIFICATION

John Patitucci  
steht auf **aguilar** amps.



[Aguitar Germany](https://www.facebook.com/aguilargermany)  
[aguilaramp.com](http://aguilaramp.com)

► Gear  
For  
Bass